

Tölzer Knaben verzaubern ihre Zuhörer ein ums andere Mal

VON ANDREAS BRETTING

Tutzing – Mit Verweis auf den Tourneepan begrüßte Pfarrer Peter Brummer am Sonntag den Tölzer Knabenchor in seiner Pfarrkirche: „China, Japan, die USA und jetzt Tutzing – wir sind nicht überheblich, aber wir ordnen uns gerne dazu.“ Sogar Chorgründer Gerhard Schmidt-Gaden hatte sich in St. Joseph unter die Zuhörer gereiht. Mit weißen Hemden und schwarzen Pullis

erinnerten die bayerischen Jungsänger diesmal an englische Internatsschüler. Allein schon mit ihrer Kraft können die 30 jungen Sänger auch im 58. Jahr seit der Gründung manchen Erwachsenenchor mit doppelter Besetzung noch immer in die Tasche stecken.

Erstaunlich war, dass die Kinderstimmen weit mehr Tiefen erreichten, als dies von der Altersgruppe her erwartbar ist. Somit gerieten gleich eingangs

drei Mendelssohn-Motetten in einen leuchtenden Zusammenklang, der zusätzlich durch perfekt differenzierte Dynamik begeisterte. Für weiteres Funkeln sorgten kleine Grüppchen von Solo-Sängern, die mit ihren punktgenauen Einsätzen wie selbstverständlich nach vorn traten – stimmlich fest und von Lampenfieber kaum eine Spur. Ob Mezzosopran oder Altstimme: Die Zwölf- bis Fünfzehnjährigen boten (früh-)reife Profes-

sionalität und bedurften kaum einer Anführung. Sparsame Keyboard-Einsätze von Ursula Richter und das deutliche Dirigat von Clemens Haudum genügten vollauf.

Freilich brauchte das Publikum auf die Bariton- und Bass-Lagen nicht zu verzichten, denn die „gesetzteren“ Jahrgänge der Tölzer, etwa zwischen 16 und 26 Jahre alt, ergänzten das Konzert um den 14-köpfigen „Männerchor“. Zart untermalt vom Weilhei-

mer Werner Mayer am Barock-Kontrabass überzeugte das verständig abgestufte und in Crescendi schwelgende „Adspice Domine“ ebenso wie das komplett gegenteilig, nämlich weich und fein interpretierte „Ave Maria“ von der Empore. Als von dort auch noch der junge Knaben-Chorist Jakob Göpfert zur weich tuffenden Orgel engelsgleiche Soli anstimmte, war der Eindruck famos und steigerte sich noch in den kaum glaub-

lichen Sopran-Koloraturen, die man einer so jungen Stimme nicht zugetraut hätte.

Sogar aus der Pause holten die musikalischen Buben das Publikum mit einem Ständchen zurück und führten das Konzert mit der strahlend wiegenden „Carità“ von Rossini weiter, bevor im Schlussteil auch deutsche Kirchenlieder zu Ehren kamen. Insgesamt bot dieser opulent lange Gesangsabend für alle Chorfans ein Verwöhnkonzert.

STA-Neukar 30.09.14